

Schon zahlreiche Studien haben es bewiesen – kranke Zähne und entzündetes Zahnfleisch haben äußerst negativen Einfluss auf den allgemeinen Gesundheitszustand, vor allem auf die Immunabwehr und das Herz-Kreislaufsystem. Der Zahnprophylaxe kommt deshalb immer mehr Bedeutung zu.

| Prophylaxe kann Leben retten

Kranke Zähne haben auf den gesamten Körper Einfluss. Wer rechtzeitig Prophylaxe betreibt, der kann sehr viel zu seinem Wohlbefinden und zu seiner Gesundheit beitragen. Eine zu hohe Bakterienkonzentration in der Mundhöhle, die sogar bis zur Herzmuskelentzündung oder zum Schlaganfall führen kann, wird durch vorbeugende Maßnahmen der Mundhygiene bekämpft.

Der Therapie und vor allem der Vorbeugung von Zahnfleischerkrankungen kommt - weit über die Zahnmedizin hinaus - Bedeutung zu. Dr. Thomas Messner, Zahnarzt in Bad Ischl und Pressereferent der oberösterreichischen Zahnärzte, ist ein Verfechter der professionellen, altersgerechten Individualprophylaxe, PAIP. Jetzt macht er mobil und startet eine landesweite Informationskampagne mit Vorträgen für Ärzte und Menschen, die in Gesundheitsberufen tätig sind.

| Parodontitis nicht isoliert zu sehen

„Es ist eine Tatsache, es gibt Verbindungen zwischen der Allge-

mein- und der Mundgesundheit“, sagt Dr. Messner. „Verschiedenste Faktoren, wie etwa Zigarettenkonsum, Stress, die regelmäßige Einnahme von Medikamenten, genetische Veranlagung oder auch systemische Faktoren, wie Diabetes Mellitus oder eine HIV-Infektion können die Infektionsanfälligkeit wesentlich erhöhen, auch die Neigung zu Parodontitis.“ Nach Meinung des Zahnmediziners kann eine Zahnfleischartzündung ihrerseits aber, ähnlich wie andere bakterielle Infektionen, den Gesundheitszustand beeinflussen. Er weist auch darauf, dass bestimmte Bakterien oder Gifte, sowie andere Verursacher von Entzündungen im Mund über den Blutweg zu zusätzlichen Risikofaktoren für andere Krankheiten werden können.

Parodontitis und Herz-Kreislauf-Erkrankungen hängen zusammen. Die Zahnfleischartzündung gilt als sechste diabetische Komplikation, und zwischen Parodontitis und Frühgeburt wird ein Zusammenhang gesehen. Auch zu leichte Babys können eine Folge der bakteriellen Zahnfleischartzündung - der so genannten Parodontitis - sein.

Dr. Messner beruft sich auf neueste Studien aus den USA, denen zu Folge das Risiko einer Frühgeburt bei ausgedehnter Zahnfleischartzündung auf das beinahe Achtfache steigt. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch eine erst im vergangenen Juni fertiggestellte Untersuchung der Universität Wien: Hier wurden die Fälle von 20 werdenden Müttern analysiert, bei zehn von diesen waren Parodontitis-Keime sowohl in den Zahnfleischtaschen als auch im Blut vorhanden. "Und



Parodontitis kann die Gesundheit des Babys gefährden.

von diesen zehn Schwangeren mit Zahnfleischproblemen hatten zwei eine Frühgeburt, bei drei weiteren Neugeborenen war das Geburtsgewicht verringert", berichtet Dr. Messner.



Dr. Thomas Messner:

„97% der Karies und der Zahnfleischerkrankungen sind durch Prophylaxemaßnahmen vermeidbar!“

| Informationskampagne gestartet

Die oberösterreichische Ärztekammer hat deshalb eine landesweite Kampagne unter dem Motto "Der Mund: Das Tor zur Gesundheit" gestartet. Die niedergelassenen Ärzte werden auf zu wenig bekannte, mögliche Zusammenhänge zwischen Parodontitis und dem Risiko einer Frühgeburt aufmerksam gemacht. „Leider fristet die Prävention, beziehungsweise die PAIP, immer noch ein stiefmütterliches Dasein“, sagt Ärztekammerpräsident Dr. Otto Pjeta. „Übersehen wird hierbei, dass das in die Vorsorge investierte Geld nicht nur dem Patienten persönlich zugute kommt, sondern auch das Gesund-

heitssystem davon profitiert. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass sich etwas ändert, weil sich etwas ändern muss.“

| Karies ist kein Schicksal

Karies kann heute nicht mehr als Schicksalsschlag hingenommen werden. Denn immerhin rund 97 % der Karies und ein Großteil der Zahnfleischerkrankungen sind vermeidbar. Durch regelmäßige PAIP. Durch professionelle, altersgerechte Individualprophylaxe, die in der HUMAN schon seit längerer Zeit vorgestellt wird.

Zielgruppe der Kampagne unter dem Motto "Der Mund: Das Tor zur Gesundheit" sind sowohl die Ärzte und die Angehörigen der Gesundheitsberufe als auch die Patientinnen und Patienten selbst. Der Präsident der oberösterreichischen Ärztekammer, Dr. Otto Pjeta hofft, „dass die Botschaft nicht nur von den Ärzten sondern im Sinne guter Behandlungsergebnisse vor allem auch von den Patienten gehört wird. Ihnen kommt bei der Prophylaxe schließlich die Hauptrolle zu. Sie sind es, die es durch gesunde Ernährung und regelmäßige Mundhygiene in der Hand haben, wie sich ihr Gesundheitszustand gestaltet“.

| Gesundheit ohne Bohrer

„Biss haben“, „auf dem Zahnfleisch kriechen“ und andere Redewendungen werden auch in unserer täglichen Sprache gebraucht. Sie verdeutlichen den engen Zusam-

menhang zwischen gesunden Zähnen und dem allgemeinen Wohlbefinden.

Gute Zähne erleichtern das „Sich-Durch-Beissen“, Menschen, deren Tun „Biss hat“, werden bewundert. Andere wiederum gelten als „bis-sig“ und werden abgelehnt. Und so manchem wird „auf den Zahn gefühlt“. Die gezielte Prophylaxe sorgt für ein gesundes Gebiss und ein strahlendes Lächeln.

Umfassende Mundhygiene und Vorsorge sollen auf längere Sicht den Bohrer und schmerzhafte Reparaturen ersetzen. Die oberösterreichischen Ärzte tragen mit dem Konzept „Der Mund: Das Tor zur Gesundheit“ letztlich dazu bei, dass trotz gleichbleibender oder sogar steigender Qualität der Medizin, Kosten gespart werden.



Präs. Dr. Otto Pjeta

„Regelmäßige Mundhygiene erhält die Gesundheit!“

Mag. Romi Gundendorfer

